

Ossietzky 21/2015

## **Whistleblower**

Whistleblower sind die „natürlichen“ Feinde von Vertuschung und Geheimhaltung staatlicher Lügen und menschenverachtender Praktiken.

Die Personen, denen der Whistleblower-Preis 2015 in Karlsruhe verliehen wurde, mussten dafür Anfeindungen und die Bedrohung ihrer sozialen Existenz erleben. Brandon Bryant wurde von der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler VDW und der deutschen Sektion der internationalen Juristenorganisation IALANA dafür geehrt, dass er den geheimen Drohnenkrieg der USA und die zentrale Bedeutung der US-Air-Base in Ramstein öffentlich gemacht hat. Ohne die deutsche Hilfe wären die staatlich angeordneten Morde nicht möglich. Bryant kennt das Morden, denn er war fünf Jahre lang Drohnenpilot und damit persönlich an zahlreichen *Killing Operations* beteiligt – bis er anfang, in den beobachteten Zielpersonen nicht nur Figuren auf dem Bildschirm und Feinde zu sehen, sondern Menschen.

Monsanto: Der Name des Konzerns ist eng mit genveränderten Produkten, Herbiziden, dem toxischen Glyphosat einschließlich deren weltweiter Verbreitung verbunden – oft mit brutalen Methoden zu Lasten der Bevölkerung. Sich mit diesem Monstrum anzulegen erfordert Mut; die Betroffenen müssen sich auf massive Angriffe des Konzerns und seiner juristischen, wissenschaftlichen und publizistischen Handlanger gefasst machen. Gilles-Éric Séralini hat es getan. Der Professor von der Universität Caen hat nachgewiesen, dass das weltweit am häufigsten verwendete Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat Tumore auslösen kann. Dafür musste Séralini Kampagnen gegen seine Person durchstehen, Verunglimpfung und be-

rufliche Nachteile in Kauf nehmen. „Whistleblowing ist kein Traumberuf“, merkte die Laudatorin Christine von Weizsäcker sarkastisch an.

Was die „publizistischen Handlanger“ angeht: Die *FAZ* schrieb über die Preisverleihung: „Hauptsache, die Gesinnung stimmt“ und schaffte es, zu Séralini in einem Satz „umstrittener Aktivist“, „dürftige Forschungsarbeiten“, „schillernde Auftritte“ unterzubringen.

Der Ort der Preisverleihung war bewusst gewählt: Das Kernforschungszentrum Karlsruhe war jahrzehntelang in Betrieb. Der posthum geehrte Physiker Léon Gruenbaum hatte auf höchst Bedenkliches hingewiesen, was die KfK-Leitung ebenso wie die Politik gern vor Mitarbeitern wie Öffentlichkeit geheim gehalten hätten: In der Geschäftsführung arbeitete Rudolf Greifeld mit, der dem Juden Gruenbaum durch rassistische und NS-affine Äußerungen aufgefallen war. Im von Nazis besetzten Paris war er 1941/42 in hoher Wehrmachtposition tätig. Bis heute ist er dennoch Ehrensensator der „Exzellenz“-Universität. Gruenbaum hatte außerdem die aktive Mithilfe des KfK bei der Weiterverbreitung von Atomwaffen thematisiert. Die Atomforschung in Deutschland war in führenden Positionen von Nazis besetzt, wie der Laudator Philipp Sonntag hervorhob. Der damalige Atomminister Franz Josef Strauß war dabei treibende Kraft.

Immerhin ließ es sich der Karlsruher Oberbürgermeister Frank Mentrup trotz heftiger Kritik der *Badischen Neuesten Nachrichten* nicht nehmen, an der Preisverleihung teilzunehmen und in einer kurzen Ansprache nicht nur die Preisträger zu begrüßen, sondern auch zukünftigen Whistleblowern viel Erfolg zu wünschen.

*Georg Rammer*